

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 42: **Niedrigenergiebau**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

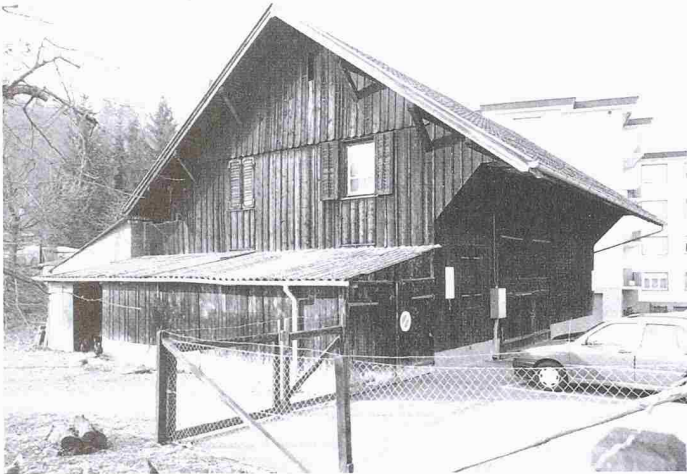
### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## BÜCHER



## Würden Sie diesen Bau schützen ...

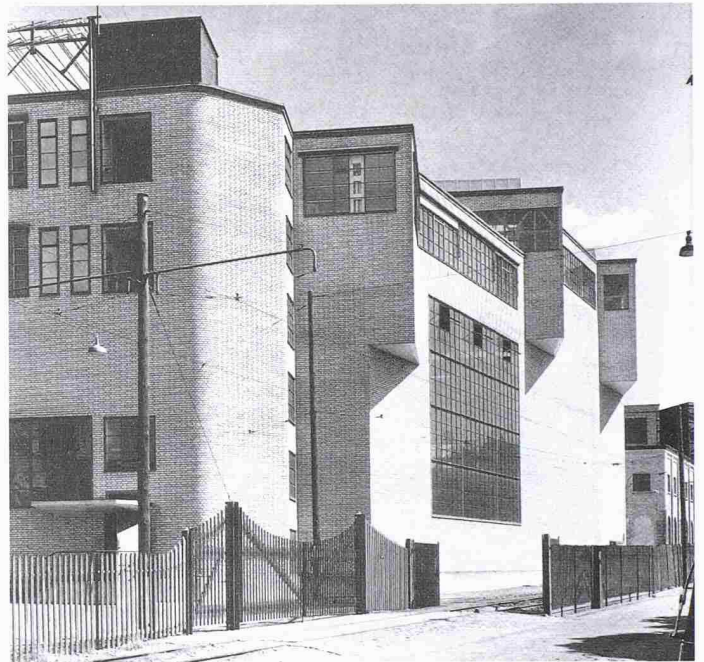
Wer wissen wollte, welche Bauten in der Stadt Zürich unter Schutz stehen oder dafür vorgemerkt sind, musste bisher auf dem Amt für Baubewilligungen vorsprechen. Jetzt wird das Inventar publiziert. Der erste Band liegt vor, ein sorgfältig gemachter Führer zur Baugeschichte von Zürich Nord. Damit können nun alle selbst nachprüfen, welche bauliche Erbschaft unsere Gesellschaft schützt – und welche offenbar nicht.

In neun handlichen Bänden stellt das Stadtzürcher Amt für Städtebau sämtliche Bauten vor, die in Zürich unter Denkmalschutz stehen oder ins kommunale Inventar der kunst- und kulturhistorischen Objekte aufgenommen wurden (deren Schutzwürdigkeit also bei Baugesuchen abgeklärt werden muss). Ergänzt werden die historischen Bauten durch einige interessante Neubauten aus jüngster Zeit. Jeder Band ist ein Architekturführer für zwei bis vier Quartiere, geeignet für Profis und Laien als Nachschlagewerk oder für Spaziergänge. Der erste Band enthält das Inventar der Quartiere Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Seebach. Zu jedem Quartier haben die Historiker Daniel Kurz und Bruno Fritzsche eine kurze Siedlungsgeschichte verfasst mit den wichtigsten wirtschaftlichen, sozialen und planerischen Entwicklungsschritten, illustriert mit histo-

rischen Abbildungen. Nach einer Übersichtskarte folgt jeweils das Inventar. Es bietet eine knappe Erläuterung zu jedem Gebäude samt Adresse, Baujahr, Architekt und Bauherr, meist einem Foto (bei grossen Bauten auch Grundrissen) und weiterführender Literatur. Das sorgfältig gemachte Buch überzeugt dank der Akribie, mit der die Informationen zusammen getragen wurden, und dank der ansprechenden grafischen Darstellung. Ärgerlich ist einzig die alphabetische Ordnung der Gebäude nach Strassennamen. Sie macht in einem Architekturführer wenig Sinn, das verwirrende Hin- und Herhüpfen entspricht nicht dem (realen oder geistigen) Quartierspaziergang. Noch verbesserungswürdig ist auch die Lesbarkeit der Karten.

## Was schützen wir eigentlich?

Die Publikation des Inventars in dieser Form ist aus zwei Gründen zu begrüssen. Ein Architekturführer kann bei Bürgerinnen und Bürgern das Interesse für die Kulturgeschichte fördern und damit auch das Verantwortungsbewusstsein der Besitzer von historischen Bauten stärken. Zweitens setzt die Inventarpublikation den Umgang der Stadtbehörde mit unserem Kulturerbe mutig der öffentlichen Begutachtung aus. Auch wer die denkmalpflegerischen Kriterien



## ...und diesen abreißen?

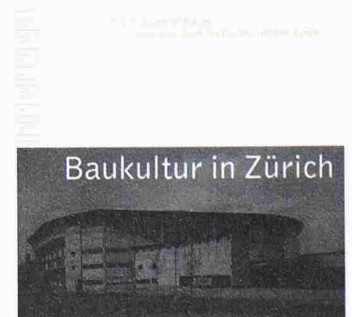
**Bild links:** Scheune von 1910 in Schwamendingen, im kommunalen Inventar der kunst- und kulturhistorischen Objekte der Stadt Zürich.

**Rechts:** Fabrikationshalle der Maschinenfabrik Oerlikon von 1925, zum Abbruch bestimmt wie alle Industriegebäude in Oerlikon (Bilder BAZ)

kennt, wird nämlich beim Lesen überrascht sein, wie deutlich deren Auswirkungen in einer Quartierübersicht zu Tage treten: Während verständlicherweise und wohl zu Recht nahezu alle landwirtschaftlichen Gebäude inventarisiert sind, erfährt diesen Schutz in ganz Zürich Nord ein einziger Zeuge der industriellen Produktion, die Fabrik Stierli in Seebach. In Oerlikon, das die Schweizer Maschinenindustrie in der Welt bekannt machte, ist keine einzige Industriehalle und kein Industrie-Verwaltungsgebäude inventarisiert! Schon bald wird die Bausubstanz in Zürich Nord das falsche Bild vermitteln, hier sei ein unmittelbarer Übergang von der Agrar- in die Dienstleistungsgesellschaft erfolgt. Die industrielle Epoche wird abgesehen von einigen Arbeiterwohnhäusern und Villen restlos aus dem Stadtbild verschwunden sein, als habe sie nicht während 150 Jahren Stadt und Gesellschaft geprägt. Sicher, die Denkmalpfleger würden liebend gern mehr schützen. Sie sind zwar zuständig für den Schutz der Baukultur, aber allein verantwortlich sind sie nicht. Ihr Inventar offenbart die engen Gren-

zen ihres Einflusses. Vielleicht führt seine Publikation zu einer öffentlichen Debatte über die Kriterien und Mittel des Denkmalschutzes und letztlich zu mehr öffentlicher Unterstützung.

*Hochbaudepartement der Stadt Zürich, Amt für Städtebau (Hrsg.): Baukultur in Zürich. Schutzwürdige Bauten und gute Architektur der letzten Jahre, Band 1. Verlag NZZ, Zürich 2002. 148 S., zahlreiche s/w-Abb., Fr. 38.–. ISBN 3-85823-979-8*



AFFOLTERN  
OERLIKON  
SCHWAMENDINGEN  
SEEBACH